

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 80 (1939)

Rubrik: Ruibili und Rellili

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

munter und wohl gewesen und wohl noch nie so glücklich. Manchmal sagte er zu Chasp: „Ich bin noch keine Minute reuig gewesen, daß ich es so mit Euch gemacht habe. Nur schon früher hätte ich das tun sollen, hätte schon früher daran glauben sollen, daß der Spruch in meinem bösen Traum Wahrheit birgt. Nun sitzt der Michel an den warmen Sommertagen auf dem Bänkli vor dem Haus, raucht gemütlich sein Pfeifchen und

schaut sorglos und fröhlich über die Welt her. Manchmal sitzt neben ihm die junge Frau und strickt. Nach Feierabend kommt hie und da auch der Chasp und setzt sich zu ihnen. Ein Bild von Freude und Frieden. Es wird nicht lange dauern, dann rutschen die drei auf dem Bänkli etwas zusammen, weil da nebenan noch ein winziges Menschlein sitzen will. So ist das Leben schön.

— Ende —

Ruibili und Kellili

Roti Chepf und dräckig Schue
bringid d'Buebe hei am Morge.
Luegd-n-e d'Muätter heimlich zue,
hed si scho dr Chopf voll Sorge.

Buebe, nänd d'Schue i d'Händ, laifid drvo.
D'Muetter hed uise g'luegd, dett chund si scho.

Muetter, dänk doch ai e chli,
wie sind due die Züite gfi,
wo dui nu mid Ruibili,
Ruibili und Kellili
Buebe zeekled hesch.

S'Beetli hed e Riidle gmacht.
Dett wend's hitt go uifesttige.
Wartid lang bis teif i d'Nacht,
chräsmid uber d'Schitterbiige.

D'Muetter schlekt d'Läde zue, blasd s'Liechtli uis,
riefst dene Buebe zue: „fort do mim Huis!“

Muetter, dänk doch ai e chli,
wie sind due die Züite gfi,
wo dui nu mid Ruibili,
Ruibili und Kellili
Buebe zeekled hesch.

D'Dese gheizd und d'Läde zue,
hend si welle zäme bliibe.
Aber d'Muetter findt kei Ruch,
chund die beide cho vertriibe:

„Beetli, gang marsch is Bett, ich will dr scho,
und dui dett, Lappibuebe, mach di drvo!“

Muetter, dänk doch ai e chli,
wie sind due die Züite gfi,
wo dui nu mid Ruibili,
Ruibili und Kellili
Buebe zeekled hesch.